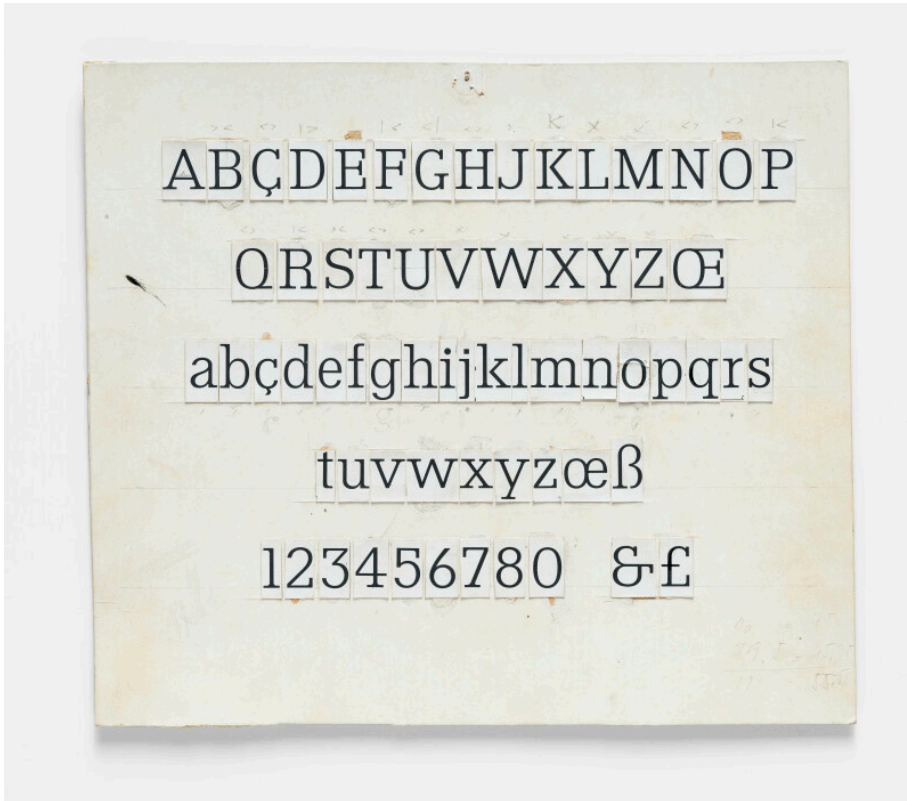


...



1



2

- 1 Negativfilme, n – Egyptienne F (mager, mager kursif, mittelfett, fett), 1976–77, Schriftentwurf: Adrian Frutiger, Auftrag: D. Stempel AG, Frankfurt am Main, DE, Donation: Schweizerische Stiftung Schrift und Typographie, Bern, CH. Abbildung: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK.
- 2 Werkzeichnungen, d, d, f, fi, (12p Egyptienne F55, 12p Egyptienne F56) 1956 57, Schriftentwurf: Adrian Frutiger, Auftrag: Deberny et Peignot, Paris, FR, Donation: Schweizerische Stiftung Schrift und Typographie, Bern, CH. Abbildung: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK.

Der undatierte Klebsatz der frühen 1950er-Jahre zeigt eine serifenbetonte Schrift und ist die Grundlage zur späteren Egyptienne F von 1958. Adrian Frutiger (1928–2015) hat sechs serifenbetonte Schriften mit schräg gestellten Schnitten gestaltet; einzig die Egyptienne F besitzt eine echte Kursive.

Obwohl die Zeichnung noch viel Schülerhaftes enthält, wie Adrian Frutiger sagte, ist doch die Anlage zur späteren Egyptienne F deutlich erkennbar. So gehen die Serifen gerundet in den Stamm über. Allerdings hat Frutiger einige Zeichen noch stark überarbeitet, und die endgültige Version ist etwas fetter und auch breiter angelegt. Diese Zeichnung ist eine Vorstudie; also bereits der zweite Schritt nach dem Erstellen von Skizzen. Die Breite der einzelnen Zeichen ist in der Breite der jeweiligen Kartonstücke angelegt, so konnte bereits in diesem Stadium eine Beurteilung der Dicke vorgenommen werden. Nach der Vorstudie wurden die Zeichen überarbeitet und Reinzeichnungen erstellt. Von diesen wurden Probelichtungen gemacht. Oft hat man dafür das «n» als Probeluchstabe genommen, weil die Form in vielen

Buchstaben wie «n», «m», «h», «i», «j», «l» enthalten ist. Entstanden ist die Egyptienne – das «F» kam erst dazu, als sie bei Linotype ins Schriftenprogramm aufgenommen wurde – aus der damals aktuellen Belichtungsproblematik im Fotosatz, bei der die Serifen beim Belichten meist wegfielen. Aus diesem Grund hat die Egyptienne F ihre fetten Serifen. Im Gegensatz zu allen anderen serifenbetonten Schriften Frutigers besitzt die Egyptienne F eine echte Kursive. Das heisst, dass der geneigte Schnitt aus dem Schreiben heraus angelegt ist. Sehr gut zu sehen ist dies am kleinen «d». Die Endserife rundet sich, und der Bauch geht mit der oberen Rundung fast eckig in den Stamm über. Das «f» besitzt eine Unterlänge. (Heidrun Osterer)

Schriftentwurf  
(Vorstudie zur Egyptienne F),  
ABC ..., 1952 – 1953  
Schriftentwurf: Adrian Frutiger  
Auftrag: Deberny et Peignot, Paris, FR  
Material/Technik: Karton, Klebsatz / Schriftfamilie, -verwendung und  
-satztechnik: Serifenbetonte Schrift (Typ Clarendon), Werksatzschrift, Fotosatz  
(Lumitype)  
20 x 23 cm  
Schrift: Serifenbetonte Schrift (Typ Clarendon), Werksatzschrift, Fotosatz  
museum-gestaltung.ch  
eGuide.ch  
eMuseum.ch

(Lumitype)

Donation: Schweizerische Stiftung Schrift und Typographie, Bern, CH

Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

<https://www.eguide.ch/de/objekt/egyptienne-f/>